

Darmstadt, den 6. Oktober 2017

Pressemitteilung

Herzlichen Glückwunsch!

Am 14. Oktober 2017 wird Dr. Gerhard Bott 90 Jahre alt

Sehr geehrte Damen und Herren der Presse,

wer ihn erlebt, glaubt zunächst die Zahl nicht. Körperlich und geistig regsam wie eh und je ist Gerhard Bott der alte und gleichzeitig jung geblieben zur großen Freude aller, die ihm verbunden sind und seinen Lebensweg ein Stück weit begleiten durften. Und das sind viele, denn Gerhard Bott gehört zu den prägenden deutschen Kunsthistorikern und Museumsleitern der Nachkriegszeit. Fast vierzig Jahre leitete er als Direktor und Generaldirektor wichtige deutsche Museen, davon 15 Jahre auch das Hessische Landesmuseum Darmstadt. In diesen 15 Jahren hat er für Darmstadt und nach meiner Meinung auch weit darüber hinaus wesentliche Impulse für die Entwicklung der deutschen Museumslandschaft gegeben, so dass wir mit besonderem Grund aus Darmstadt gratulieren wollen.

Gerhard Bott ist gebürtiger Hanauer, machte in Friedberg Abitur und studierte in Frankfurt Kunstgeschichte. Es folgte ein Volontariat am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg und ein Stipendium an der Hertziana in Rom, beides hervorragende Adressen, denen er ein Leben lang verbunden blieb. Seine Museumskarriere begann 1952 am noch nicht wieder aufgebauten Historischen Museum in Frankfurt, dessen Direktor er 1956 wurde. Der Wiederaufbau, den er dort gerade auf den Weg gebracht hatte, war in Darmstadt unter Direktor Erich Wiese gerade abgeschlossen worden, als er 32-jährig hier zum Direktor berufen wurde. Damit war er einer der jüngsten Direktoren in der Liga der großen Häuser und vor allem einer der ersten, der der Nachkriegsgeneration angehörte. An vielen Orten, so auch in Darmstadt, war zwar nach dem Krieg die verfemte Moderne in die Museen zurückgekehrt, die Museen behielten aber ihr traditionelles Gehebe als ehrwürdige Bildungsanstalten. Gerhard Bott dagegen, dachte konzeptionell neu. Seine Moderne war radikaler und weitsichtiger, seine Idee eines offenen Museums ließ nicht nur vordergründig die Hemmschwellen verschwinden.

Theoretisch war dies in den Beiträgen der drei Bände zur Zukunft des Museums dargelegt, die anlässlich der 150 Jahrfeier der Gründungsurkunde des Darmstädter Museums 1970 erschienen, praktisch aber an seiner Tätigkeit in diesem Haus zu sehen. Er entwickelte als erster nach Alfred Messel mit dem Architekten Dietrich Grafe und dem Layouter Fritz Fischer, ein durchgehendes, modernes Gestaltungsbild. Dabei wurde das erhaltene, alte nicht abgerissen sondern nur hinter modernen Flächen und Materialien versteckt. Das Haus öffnete sich durch einen Service- und Ruhebereich im Foyer mit einem Shop und einem Café, heute selbstverständlich, aber damals revolutionär in einem Museum. Eine Museumspädagogik mit Malschule wurde eingeführt – auch dies etwas Neues in der deutschen Museumslandschaft. Printmedien, wie kunsthistorische Jahrbücher und gedruckte Veranstaltungsprogramme, aber auch Bestandskataloge und

ausführliche Ausstellungskataloge, hier sah man die Anfänge dessen, was gerade durch die Neuen Medien wieder abgelöst wird.

Welch passenderen Ort als Darmstadt gab es in Deutschland, um den Jugendstil wiederzuentdecken und museumswürdig zu machen? Gerhard Bott holte zusammen mit Carl Benno Heller taten es und holten als Grundstein die unvergleichliche Sammlung des Amsterdamer Juweliers Carel Citroen ans Haus. Zur Öffnung des Museums sollte auch die Einrichtung eines Kinos dienen, die dazu gehörige Sammlung verblieb letztendlich am deutschen Filmmuseum in Frankfurt. Mit dem Darmstädter Industriellen Karl Ströher und seiner Sammlung der Pop Art und der Avantgarde zogen Joseph Beuys und George Segal, Andy Warhol, Walter de Maria, Arnulf Rainer und Franz Erhard Walther mit spektakulären Kunstaktionen ins Museum ein. Für einige Jahre galt das Darmstädter Haus als das Zentrum für zeitgenössische Kunst in Deutschland und die damals explodierenden Besucherzahlen vermögen den Heißhunger der damaligen Museumsbesucher nach neuen Kunstformen aufzuzeigen. Auch hier landete die entsprechende Sammlung mit Ausnahme des Block Beuys schließlich in Frankfurt und bildete den Grundstock des MMK. Auf Botts Anregung geht die Gründung des Vereins der Freunde des Landesmuseums Darmstadt zurück. Bis zum Ende seiner Darmstädter Zeit fanden sich darin schon 250 Freunde zusammen, um das Museum bei Ankäufen zu unterstützen. Und dieses Kind Gerhard Botts gedeiht bis auf den heutigen Tag: der Verein zählt nun circa 1.600 Mitglieder.

1975 wechselte Gerhard Bott dann als Generaldirektor aller Kölner Museen und als Direktor des Wallraf-Richartz-Museums nach Köln, 1980 als Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums nach Nürnberg. Seit seinem Ruhestand 1993 ist er durch Mitarbeit bei vielen Projekten und in vielen Gremien in der deutschen Museumslandschaft nach wie vor präsent und erlebt so einen weiteren grundlegenden Wandel in der Definition, was ein Museum eigentlich ist.

Wir sind ihm innig verbunden und gratulieren sehr herzlich!

Text: Dr. Theo Jülich

Bildunterschrift:

Aus dem Archiv des HLMD: 1960-1974-Dr. Bott-Direktor HLMD

Aus dem Archiv des HLMD: Am 19. Februar 1971 besuchten Andy Warhol und die Mitarbeiter seiner factory das HLMD, Rundgang mit Dr. Gerhard Bott

Pressekontakt:

Yvonne Mielatz

Leiterin Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Hessisches Landesmuseum Darmstadt

Friedensplatz 1

64283 Darmstadt

Telefon: 06151-16 57 100

E-Mail: yvonne.mielatz@hlmd.de
www.hlmd.de